



# Das Ebenbild Gottes und die Menschenwürde im Grundgesetz

ThomasForum - 10.07.2024

Prof. Dr. Ulf Liedke



Evangelische  
Hochschule  
Dresden

v. Ma

v. Ma

v. Mangoldt/Klein/Starck

G  
Grun

G  
Grun

GG  
Grundgesetz

# 75 Jahre Grundgesetz

*Gottesdienst-Reihe zum 75. Jubiläum des Grundgesetzes*

---

# Geistliches Wort - Ökumenischer Gottesdienst zum Staatsakt 75 Jahre Grundgesetz

Bischöfin Kirsten Fehrs, amtierende Ratsvorsitzende der Evangelischen  
Kirche in Deutschland

„Menschen können Macht missbrauchen und andere  
abwerten, niedertreten, mit Hass überziehen – aber trotzdem  
und gerade deswegen halten wir an der **Würde des  
Menschen**, an seiner **Gottesebenbildlichkeit** und am Schutz  
des Lebens fest.“

(<https://www.ekd.de/geistliches-wort-oekumenischer-gottesdienst-75-GG-84123.htm>; 27.05.2024)

# Einsprüche

- **Karl Barth (1986-1968):**
  - „Der Mensch als solcher hat nach der Heiligen Schrift **keinen Selbstwert** [...] es gibt [...] **keine in sich selbst begründete Humanität**“ (KD I/2, 1938, 445)
- **Emanuel Hirsch (1888-1972)**
  - Die Menschenwürde ist Ausdruck der „**liberalistischen Freiheitsideologie**“ (Hirsch 1938/2004, 170, zit. n. Lauxmann 2022, 27)

# Fragen

- (1) Welche Rolle spielt die Gottebenbildlichkeitsvorstellung für die Entwicklung des Menschenwürdekonzeptes und für die Entstehung des Grundgesetzes?
- (2) Welche Menschenwürdekonzepte sind in das Grundgesetz eingegangen?
- (3) Welche Rolle spielen konfessionelle Perspektiven und wie haben sie sich ggf. verändert?

1. **„Royalisierung des Menschen“:**  
Der Mensch als Bild Gottes in den biblischen Schriften
2. **Gottebenbildlichkeit und Menschenwürde:**  
Interpretationsmodelle in der  
Theologie- und Philosophiegeschichte
3. **„Die Würde des Menschen ist unantastbar“:**  
Die Menschenwürde des Grundgesetzes  
und ihre Vorgeschichte
4. **„Freiheit, Gleichheit, Teilhabe“:**  
Zum Wandel in der Beurteilung der Menschenwürde im Protestantismus der  
Nachkriegszeit
5. **„Unbedingte Achtung“**  
Thesen zum theologischen Beitrag in der Menschenwürdediskussion

# **„Royalisierung des Menschen“**

**Der Mensch als Bild Gottes  
in den biblischen Schriften**

# Der Mensch als „Statue“ Gottes

- **Gen 1, 26 f:** Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein **Bild, das uns gleich sei**, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. **Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.**
- Vgl. Gen 5,1f.; Gen 9,6; Ps. 8,5-7
- Entstehungszeit: 6. Jhd. vor Christus („babylonisches Exil“)



# Der Mensch als „Statue“ Gottes

- ‚zelem‘: plastische Abbildung, Skulptur, Statue.
- ‚demut‘: Gleichheit; „fast bedeutungsgleich“ (vgl. Jervell 1980, 491)
- Der Mensch: „eine vollplastische Kopie Gottes“ (Kaiser 1998, 46)
- **Hintergrund: ägyptische Königsideologie**
- „Der Mensch als ‚Statue Gottes‘ ... ist ... Sinnbild der Präsenz Gottes in der Schöpfung“ (Schmid 2022, 7)

# Der Mensch als „Statue“ Gottes

- „‘Royalisierung‘ des Menschenbildes“ (Janowski 2019, 410)
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Begründung eines Egalitarismus
- Die Bibel „demokratisiert die traditionelle Königsideologie und macht jeden Menschen zu einem königlichen Menschen, der zu verantwortlicher Herrschaft fähig ist“ (Schmid 2022, 17)

# „das Angesicht eines Königs“

- **Slavisches Henochbuch**

(hellenistisches Judentum, mglw. Alexandrien, vor 70 n. Chr.)

„Der Herr hat den Menschen mit seinen eigenen Händen gemacht zur Ähnlichkeit seines Angesichts. Klein und groß hat der Herr *ihn* geschaffen.

**Und wer das Angesicht eines Menschen schmätzt, schmätzt das Angesicht eines Königs** und verabscheut das Angesicht des Herrn“ (XLIV, 1f; Böttrich 1995, 959f)

# Gottebenbildlichkeit bei Paulus

- **Christus ist das Ebenbild Gottes** (2 Kor 4,4)
- **Glaubende erhalten Anteil an der Gottebenbildlichkeit Christi** – Gott hat die Glaubenden berufen, „dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes“ (Röm 8,29)
- Griechische Übersetzung (Septuaginta):  
Übersetzung von *zélem* und *demút* mit *eikon/omoiosis*
- → platonische geprägte **Urbild-Abbild** Spekulation:  
Nähe des Abbildes zum Urbild

# **Gottebenbildlichkeit und Menschenwürde**

**Interpretationsmodelle in der  
Theologie- und Philosophiegeschichte**

# Antike Wurzeln der Menschenwürde

- Wurzeln der Menschenwürde in der stoischen Philosophie
- **Cicero** (106-43 v. Chr.)
  - **Würde als Unterscheidung des Menschen vom Tier** durch Geist und Denken sowie Ablehnung von körperlichem Vergnügen
  - „wenn wir bedenken wollen, eine wie **überlegene Stellung und Würde** in (unserem) Wesen liegt, dann werden wir einsehen, wie schändlich es ist, in Genußsucht sich treiben zu lassen [...] und wie ehrenhaft andererseits, sparsam, enthaltsam, streng und nüchtern zu leben.“

(Cicero De officiis/Vom pflichtgemäßen Handeln, 1992, 95)

# Doppelte Gottebenbildlichkeit und Würde

- **Leo der Große** (Papst 440-461)
  - „Erwache, o Mensch, und erkenne die **Würde** deiner Natur! Denke daran, dass du geschaffen bist nach dem Ebenbild Gottes, das zwar durch Adam entstellt, in Christus aber erneuert wurde.“ (BdK 54, 1927, z. n. Wetz 2016, 57)

# Doppelte Gottebenbildlichkeit und Würde

- **Thomas von Aquin (1225-1274)**
- **Unaufhebbare Würde und Gottebenbildlichkeit**
  - Geistnatur → Fähigkeit zur Gotteserkenntnis und Gottesliebe
  - Personalität und Willensfreiheit
  - schließt alle Menschen ein
- **Verlierbare Würde und Gottebenbildlichkeit durch die Sünde**
  - Erfülltheit mit göttlicher Gnade
  - Sittliche Tugendhaftigkeit (vgl. Bruch 1998, 28f)



# Ablehnung der doppelten Gottebenbildlichkeit

- **Martin Luther (1483-1546)**
  - vollständiger Verlust der Gottebenbildlichkeit durch die Sünde
  - Das Bild Gottes hat sich durch die Sünde in das Bild des Teufels verkehrt

(vgl. Luther WA 24, 153)

# Menschenwürde im Naturrecht

- **Samuel von Pufendorf (1632-1694)**
  - Menschenwürde ist in der menschlichen **Seele** begründet, die durch das Licht des **Verstandes** ausgezeichnet und durch die **Fähigkeit zur freien Entscheidung** begabt ist (vgl. von der Pfordten 2016, 30)
  - **Gleichheit:** „Daß jeder jeden anderen Menschen als jemanden, der ihm von Natur aus gleich ist und in gleicher Weise Mensch ist, ansieht und behandelt“ (zit. n. Wetz 2019, 106)

# Menschenwürde als sittliche Autonomie

- Immanuel Kant (1724-1804)
  - Die Menschenwürde gründet in der sittlichen Selbstgesetzgebung des Menschen
  - → Kategorischer Imperativ
  - „Im Reiche der Zwecke hat alles entweder einen **Preis**, **oder** eine **Würde**. Was einen Preis hat, an dessen Stelle kann auch etwas anderes, als Äquivalent, gesetzt werden; was dagegen über allen Preis erhaben ist, mithin kein Äquivalent verstatet, das hat eine Würde.“ (Kant 1983, 68)

**„Die Würde des Menschen  
ist unantastbar“**

**Die Menschenwürde  
des Grundgesetzes  
und ihre Vorläufer**

# Der Kreisauer Kreis

- **Grundlagen einer Außenpolitik für die Nachkriegszeit (14.06.1943)**
  - „**Anerkennung der unverletzlichen Würde der menschlichen Person** als Grundlage der zu erstrebenden Rechts- und Friedensordnung“

(Van Roon 1967, 551)

# Menschenwürde in Landesverfassungen

- **Menschenwürdegarantie in Landesverfassungen**
  - **Bayern (1946):**  
Präambel: „Angesichts des Trümmerfeldes, zu dem eine Staats- und Gesellschaftsordnung ohne Gott, ohne Gewissen und ohne **Achtung vor der Würde des Menschen** [...] geführt hat [...]“  
Art. 100: „Die Würde der menschlichen Persönlichkeit ist in Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege zu achten.“
  - Weitere Verfassungen: Württemberg-Baden, Hessen, Rheinland-Pfalz, Bremen, Saarland

# Menschenwürde in Hirtenbriefen und Stellungnahmen katholischer Bischöfe

- **Hirtenbrief der deutschen Bischöfe (26.08.1948):**
  - „Die Wirtschafts- und Sozialordnung muß der **Personenwürde** und den Lebensbedürfnissen wie dem Gemeinwohl dienen“  
(z. n. Anselm 1990, 63)
  
- **Kardinal Frings (1887-1978)**
  - Der Mensch hat eine „unsterbliche geistige Seele“ und ist **Bild und Gleichnis Gottes**. Das begründet seine **Personwürde**
  - „Wegen dieser seiner Personwürde kann die Bedeutung des einzelnen Menschen nie darin aufgehen, Glied eines Ganzen, Glied in der Kette zu **sein**“ (Fastenhirtenbrief 20.1.1947, zit. n. Vögele 2000, 281)

# Die Kirchen und der Parlamentarische Rat

- **Themen:** Elternrecht (Erziehung/Schule), Schutz des Lebens, Schutz des Leibes (Sterilisation), Staatskirchenrecht
- „Die Katholiken begegneten [...] den politischen Debatten in der unmittelbaren Nachkriegszeit mit großer Geschlossenheit“ (Anselm 1990, 66)
- **Robert Lehr** (CDU): „Es ist nicht zu leugnen, daß die Initiative stark auf seiten der katholischen Kirche gewesen ist [...] und daß wir auf diese Weise erheblich in deren Schlepptau geraten sind“ (zit. n. Anselm 1990, 71)
- keine Erklärungen und Stellungnahmen des Rates der EKD



# Der Parlamentarische Rat

- Hinter Art. 1 GG steht das Bemühen „**naturrechtliche Bestimmungen** in der Verfassung zu verankern.“ (Vögele 2000, 295)
- „Träger und Vertreter dieser naturrechtlichen Motive waren hauptsächlich, aber nicht ausschließlich Politiker aus der CDU. Das im Hintergrund stehende Modell von Naturrecht war dasjenige der **katholischen Kirche**“ (Vögele 2000, 295)
- Menschenwürde als „**nicht interpretierte These**“ (Th. Heuss)

# Ein Seitenblick: Menschenwürde in der Verfassung der DDR

- **Verfassung vom 7.10.1949**
  - Keine Erwähnung
  
- **Verfassung vom 6.4.1968 – Art. 19**
  - (2) **„Achtung und Schutz der Würde und Freiheit der Persönlichkeit sind Gebot für alle staatliche Organe ...**
  - (3) **Frei von Ausbeutung ... hat jeder Bürger gleiche Rechte und vielfältige Möglichkeiten, ... seine Kräfte aus freiem Entschluss zum Wohle der Gesellschaft und zu seinem eigenen Nutzen in der **sozialistischen Gemeinschaft** ungehindert zu entfalten. So **verwirklicht er Freiheit und Würde seiner Persönlichkeit.**“**

# **„Freiheit, Gleichheit, Teilhabe“**

**Zum Wandel in der Beurteilung der  
Menschenwürde im Protestantismus  
der Nachkriegszeit**

# Motive der Kritik an Menschenwürde und Menschenrechten

- **Geschichtliche Vorbehalte gegenüber**
  - der Französischen Revolution
  - der sozialdemokratischen und marxistischen Rezeption
- **Theologische Kritik**
  - Verkehrung des Verhältnisses von Gott und Mensch
  - Selbstbezogenheit und Selbstüberhebung (Hybris)
  - individualistische Verkürzung der Gemeinwohlorientierung
  - Werkgerechtigkeit
  - (katholisches) Naturrechtsdenken

(vgl. Lauxmann 2022, 26-28)

# Zur Entdeckung der Menschenrechte im deutschen Protestantismus (1)

- **Rezeption der Menschenrechte in den (inter-)konfessionellen Weltbünden in den frühen 1960er und 70er Jahren**
  - **Ökumenischer Rat der Kirchen** seit 1960er Jahren Betonung sozialer Menschenrechte
  - **Reformierter Weltbund** (Nairobi 1970) und **Lutherischer Weltbund** (Evian-les-Bains 1970) fordern zum Studium der Menschenrechte auf

(vgl. Lauxmann 2022, 173-181)

# Akzentverschiebungen in der Interpretation von Menschenwürde und Menschenrechten

- Menschenrechte werden nicht mehr als individualistische Anspruchsrechte, sondern **als soziale Schutzrechte** interpretiert
- *„Menschenwürde als Brücke zu christlichen Vorstellungen“*  
(Lauxmann 2022, 198)
- **Gottebenbildlichkeit wird von Gott aus gedacht**: Bestimmung zum Bild Gottes
- Gottebenbildlichkeit wird **relational** verstanden: Grundrelationen des Lebens
- Anders als die Menschenrechte wird die Menschenwürde beinahe **diskussionslos** in die theologische Diskussion aufgenommen

## Zur Entdeckung der Menschenrechte im deutschen Protestantismus (2)

- **Wolfgang Huber; Heinz Eduard Tödt (1977): Menschenrechte**
  - Der Gedanke der Gottebenbildlichkeit charakterisiert die „Gleichheit aller Menschen vor Gott; aus ihm wird abgeleitet, daß allen Menschen die gleiche **Würde** zukomme.“ (Huber/Tödt 1977, 187)
  - Gottebenbildlichkeit charakterisiert „die **Relation** des Menschen zu Gott“: „Gott will den ihm entsprechenden Menschen.“ (a.a.O., 189)
- **Trutz Rendtorff (1976): Menschenrechte und Rechtfertigung**
- **Jürgen Moltmann (1979): Menschenwürde, Recht und Freiheit**

# Evangelische Kirche und freiheitliche Demokratie

Der Staat  
des Grundgesetzes  
als Angebot und  
Aufgabe

Eine Denkschrift  
der Evangelischen Kirche in Deutschland



15.07.2024

„Grundelemente des freiheitlichen demokratischen Staates sind Achtung der Würde des Menschen, Anerkennung der Freiheit und der Gleichheit. Daraus folgt das Gebot politischer und sozialer Gerechtigkeit. **Der Gedanke der Menschenwürde ist inhaltlich eine Konsequenz der biblischen Lehre von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen als Geschöpf Gottes (Gen. 1,27).**“

(EKD 1985, 13)

Liedke

32



# **„Unbedingte Achtung“**

**Thesen zum theologischen Beitrag  
in der Menschenwürdediskussion**

# Thesen

- (1) Die jüdisch-christliche Idee der Gottebenbildlichkeit ist **eine der Wurzeln** für die Menschenwürdekonzeption des Grundgesetzes.  
Dabei war insbesondere die **katholisch-naturrechtliche Deutung** einflussreich
  
- (2) Für den Protestantismus war die Rezeption der Menschenwürde/  
Menschenrechte in den 1970er und -80er Jahren ein Prozess **nachholender Modernisierung**, mit dem er den **Anschluss an die internationale (inter)konfessionelle und gesellschaftspolitische Diskussion** gewonnen hat

# Thesen

- (3) Die Attraktivität der Menschenwürdeidee besteht darin, dass sie für **plurale Begründungswege** offen ist. Mit dem Hinweis auf die Gottebenbildlichkeit machen **Juden und Christen** plausibel, **warum sie sich für Menschenwürde und Menschenrechte einsetzen**.
- (4) Die christliche Thematisierung von Gottebenbildlichkeit und Würde macht deutlich, dass Menschenwürde einen **unbedingten Achtungsanspruch** begründet und mit dem Einsatz für soziale Freiheit und Verantwortung einhergeht. Darin steht sie kritisch zu naturalistischen, technizistischen oder anderen Verkürzungen des Menschenbildes



**Vielen Dank für  
Ihre Aufmerksamkeit!**



 **ehs** | Evangelische  
Hochschule  
Dresden

# Herrenhiemseer Entwurf (August 1948)

- **Artikel 1:**
  - (1) Der Staat ist um des Menschen willen da, nicht der Mensch um des Staates willen.
  - (2) Die Würde der menschlichen Persönlichkeit ist unantastbar.** Die öffentliche Gewalt ist in allen ihren Erscheinungsformen verpflichtet, die Menschenwürde zu achten und zu schützen.

# Der Parlamentarische Rat

- **1. Lesung des Hauptausschusses (10. Dezember 1948)**
  - (1) Die Würde des Menschen steht im Schutze der staatlichen Ordnung.**
  - (2) Mit der Menschenwürde und als eine der Grundlagen für ihre dauernde Achtung erkennt das deutsche Volk jene gleichen und unveräußerlichen Freiheits- und Menschenrechte an, die das Fundament der Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bilden.

# Das Grundgesetz (1949)

- **Artikel 1:**
  - (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
  - (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.